

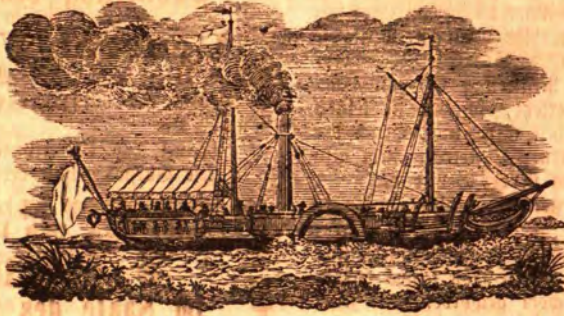
# Memeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 20.

Montag.

Erscheint Montag, Mittwoch  
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 15 Sgr.  
Für's Zuschriften 1 Sgr.



1857.

den 16. Februar.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Korpus-Spalt-Zeile mit  
9 Pf. (von Abonnenten mit  
6 Pf.) berechnet.

## Tages-Chronik.

Den 16., Abends 8 Uhr, Gefangenen von Edel. Den 17., Vorm. 10 Uhr, im Waldhause zu Stragna Verkauf von 250 Stück Bauholz u.; Abends 7 Uhr, in der Bittschule No. 3. öffentliche Missionsstunde; 8 Uhr, Liedertafel. Den 18., Vorm. 10 Uhr, bei Kfm. Gehre in Prüfungs-Licitations wegen Bauten auf dem Forsterei-Etablissement Schwarzorh; Nachm. 2 Uhr, im Lobianskischen Hause, Friedrichsmarkt, Auction eines Manufactur-Waaren-Lagers; 4 Uhr, Stadtverordneten-Sitzung; 5 Uhr, bei Justizrath Loohe Verkauf des Speichers große Wasserstraße No. 212. b

Die Stadtverordneten versammeln sich zu einer gewöhnlichen Sitzung **Mittwoch, den 18. d. Mts.**, Nachmittags 4 Uhr.

Zum Vortrage kommt: Die Wahl des Stadtkämmerers. — Die Anträge des Magistrats wegen eines Zusatzes zum Statut der Sparkasse, wegen Abänderung im neuen Kommunalsteuer-Regulativ, wegen Entschädigungen für Terrain zur Straßenverbreiterung, wegen eines Zuschusses für die Fortbildungsschule, wegen der Kostgelder für die Kranken im Krankenhaus, wegen Pensionirung des Lehrers Krimp und wegen der einzurichtenden Gasanstalt. — Verhandlungen über die monatliche Revision der städtischen Kassen.

## Rundschau.

Der Polizeipräsident in Königsberg, Herr Maurach, weist seit einigen Tagen in Berlin, um das dortige Feuerweh-Institut näher kennen zu lernen, indem nach demselben eine ähnliche Anstalt in Königsberg eingerichtet werden soll.

In der Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten ist der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Westpreussischen Provinzialrechts in der Stadt Danzig, vom Hause angenommen.

Zur Verbesserung der Staatsfinanzen dürfte, nach Mittheilungen aus Berlin, der Taback über kurz oder lang ein Monopol der Regierung werden. Bewiegte Staatsmänner sprechen sich dafür offen aus und sind der Ansicht, daß der Unbemittelte die minder guten Tabake dabei ebenso billig, wie bisher wird kaufen können.

Das Ober-Tribunal hat in einer neueren Entscheidung, wie die „B. Z.“ meldet, angenommen, daß die Todesstrafe bei absichtlichen Brandstiftungen auch dann eintreten soll, wenn der Brandstifter nicht die Absicht gehabt hat, durch seine That den Tod eines Menschen herbeizuführen.

Der Abgeordnete von Patow brachte einen Antrag ein, im welchem auf nochmalige Prüfung des Bedürfnisses der neuen Steuervorlagen und, wenn letzteres anzuerkennen, auf Verwendung vorhandener Einnahmesfonds für dasselbe gedrungen wird.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß dort neue Depejchen des Preussischen und Oesterreichischen Kabinetts zugleich angelangt sind, welche sich auf die Holstein-Lauenburgische Angelegenheit beziehen; dieselben führen Klage, ohne auf eine neue Erörterung der früheren Beschwerdepunkte einzugehen, über die Zögerung des Dänischen Kabinetts, welches die bereits vor Monaten übersandten Vorstellungen der beiden Deutschen Mächte bisher unbeantwortet gelassen habe. Sie dringen darauf, die längst erwartete Rückäußerung endlich erfolgen zu lassen, um auf die Weise eine Erledigung der ganzen Angelegenheit herbeizuführen.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland wegen des Baues einer Eisenbahn von Bromberg über Thorn nach Warschau haben dem Bernehmen nach ein für beide Theile befriedigendes Resultat geliefert und fehlen nur noch die Formalien für den Abschluß des Vertrages, in welchem festgesetzt werden soll, daß von Russischer Seite innerhalb eines gewissen Zeitraumes bis zur Preussischen Grenze bei Thorn und von Preußen zum Anschluß an die Russische Strecke eine Eisenbahn von Bromberg bis Thorn gebaut wird. Vorausichtlich wird noch im Laufe dieses Jahres die Schluß-Stipulation abgeschlossen werden.

Die Conferenzen über die Neuenburger Frage werden in Paris am 20. d. M. unzweifelhaft beginnen. In Wien ist man darüber nach wie vor ungehalten. Daß Oesterreich dabei so wenig gefragt ward, daß die schöne Gelegenheit zu einer Occupation des Contons Tessin vorübergegangen, das kann man an der Donau schwer verschmerzen. Auf Preußen machen die Oesterreichischen Tiraden von der Schmach der Französischen Präponderance wenig Eindruck und auch die Schweiz will sich nicht sogleich recht in diejenige hartnäckige Stimmung hineindrängen lassen, die man von Seiten des Wiener Cabinetts so gerne anregen möchte, um aus Neuem den Frieden in Frage zu stellen und Gelegenheit zum Fischen im Trüben zu finden. Von Seiten des Preussischen Cabinetts sind die Bedingungen zur Beilegung der ganzen Neuenburger Angelegenheit vollständig formulirt; die Schweiz scheint bis jetzt nicht abgeneigt, dieselben mit einigen Modificationen ihrer Seite anzunehmen.

Die ganze politische Welt ist, wie aus Berlin berichtet wird, über die Donaufürstenthümer-Frage in großer Aufregung. Der Artikel des Moniteur, welcher dieselbe so plötzlich und in einer für England und Oesterreich so wenig freundlichen Weise ins Leben gerufen hat, erregt in allen Kreisen bedeutendes Aufsehen. Der Oesterreichische Gesandte, Baron Hübler, und ebenso der Englische Lord Cowley, haben sofort in Paris eine der Französischen Auffassung diametral entgegengesetzte Erklärung abgegeben, welche sich besonders darauf stützt, daß die Sicherheit der Türkei durch ein vereinigtes Moldau-Walachisches Fürstenthum gefährdet werde. Rußland steht ganz, wie es in der Natur der Sache liegt, auf der Seite Frank-

reichs, daß Oesterreich sich so gewaltig gegen die Vereinigung der Fürstenthümer sträubt, kann nicht Wunder nehmen. Die getrennten Länder hält es durch seine Intriguen unter den innern Parteien, durch die Pression seiner gefährlichen Nachbarschaft unter seinem Einfluß, die getrennten Länder kann es bei passender Gelegenheit leicht einmal incorporiren. England hat ein weniger lebhaftes Interesse; es würde seinen Einfluß in Bessarabien verlieren, wenn die Donaufürstenthümer zu einem starken Staate erhoben werden. Wenn auch die Englische Regierung sich mit Entschiedenheit der Vereinigung widersetzt, so hat sie keinen Grund bis zum Äußersten zu gehen und einen Bruch der Allianz mit Frankreich herbeizuführen. Oesterreich steht also seine Isolirung herannahen und das ist der Grund der übeln Laune, von welcher die ganze Oesterreichische Presse gegenwärtig geplagt wird.

Lord Palmerston ist in Folge der ersten Anstrengungen, denen er sich bei der Adressdebatte trotz seines vorgedrängten Alters ausgesetzt hat, unwohl geworden und seine Freunde befürchten, daß er der Last der Geschäfte unterliegen dürfte.

### Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 18. Februar 1857, zum Erstenmale:  
„Der Mann im Feuer.“ Militairisches Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen von Franz Ziegler.

(Inserat.) Herr Director Morohn wird um nochmalige Aufführung der Posse: „Der Actienbudiker“ gebeten.

F. J. J.

(Inserat.) Der Absender des Gedichtbriefes wird ersucht, denselben schleunigst abholen zu wollen, widrigenfalls ich Denjenigen gerichtlich belangen werde.

A. de Sombre.

### Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Wilhelmine Anderson,  
Leopold Palm,  
Verlobte.

Memel, den 16. Februar 1857.

Der Otto Erdman aus Kaufmännern ist heimlich aus meinem Geschäft entlaufen.

Memel, den 12. Februar 1857.

C. F. Dietrich.

Dienstag, den 17. Februar, Abends 7 Uhr,  
in der Bitteschen Schule No. 3.

öffentliche Missionsstunde.

(Vortrag: Pred. Elsner.)

Im Saale des Hotel de Russie

Dienstag, den 17. Februar,

vierte Quartett-Soirée.

R. Laude.

Bureau „Veritas“ in Paris.  
(Lloyd Français.)

Herr Schiffsrheder **J. G. Schultz**, Libauerstraße in Memel, ist von mir als **Expert adjoint** des obigen Instituts angestellt, welches dem Rhederei- und Schifffahrttreibenden Publikum hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme mitgetheilt wird.

Stettin, im Februar 1857.

Die Agentur des Bureau „Veritas“.  
**G. R. Schwartzenhauer.**



Dienstag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr,

Lieder-Tafel

im Locale des Herrn Conditor Seiffert.

Donnerstag, den 19. Februar 1857,

Abends 7 Uhr,

General-Versammlung

der Mitglieder der Schiffer-Wittwen-Kasse,  
im Locale der Ressource „Neptun“, bei Herrn  
Rüste sen.

Memel, den 14. Februar 1857.

Die Vorsteherschaft der Schiffer-Wittwen-Kasse.

Donnerstag, den 19. Febr., Abends 7 Uhr,

3. Concert-Ball

im Saale des Hôtel de Russie.

Der Musik-Verein.

### Concert-Anzeige.

Das von mir angezeigte Concert konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht in versprochener Woche, dafür aber wird es **bestimmt**

Sonnabend, den 21. d. M.,

stattfinden.

Theodor Frieser.

Unterricht im Schön- & Schnellschreiben

wird ertheilt bei

A. Tergun, Kalligraph,

Töpferstraße No. 665.

Unterricht im Schnellrechnen

wird ertheilt Töpferstraße No. 665. bei **A. Tergun.**



Stroh- u. Roßhaar-Hüte

jeder Art sende zum Waschen und Umformen  
nach Berlin und bitte um baldige Einlieferung.  
**J. Holtz**, Marktstraße No. 151.

### Auctions-Anzeige.



Folgende Manufactur-Waaren, als:

Tuche, Kleiderzeuge, Hosenstoffe Buckskin-Handschuhe, wollene Strümpfe und Socken, Strickwolle und fertige Kleider, sollen in öffentlicher Auction, gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Gelde, durch mich ver-auctionirt werden. Die Auction beginnt

Mittwoch, den 18. Februar c.,

von Nachmittags 2 Uhr ab, in dem auf dem Friedrichs-marke gelegenen (früher Beterschen) jetzt Tobi ansky'schen Hause.

Ein geehrtes Publikum ladet zu dieser Auction ganz ergebenst ein

der Auctions-Commissarius  
**Kraus.**

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des früher dem Bäcker Müller gehörigen Speichers, in der großen Wasserstraße No. 212. d., einen Termin

auf den 18. Februar c., Nachmittags 5 Uhr,  
in meinem Geschäfts-Zimmer angesetzt.

**Toobe.**

Die Stearinlicht-Fabrik zu Königsberg

hat mir eine Niederlage ihrer vorzüglichsten Fabrikate übergeben und verkaufe ich das Pack, 4, 5, 6 und 8 Stück enthaltend, No. 1. 9<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Sgr., No. 2. 8<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Sgr., bei Entnahme von mindestens 15 Pack 9<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Sgr. und 8<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Sgr.

**E. König.**

# Niemals im Leben

hat sich wohl eine bessere Gelegenheit für ein hochgeehrtes Publikum, besonders für meine werthen Kunden in Memel, dargeboten,

## Leinwand, Handtücher, Tisch- & Taschentücher

in anerkannt bester Qualität, von rein leinenem Handgespinnst, zu solch außerordentlich billigen Preisen zu kaufen, als gegenwärtig, während der Dauer einer kurzen Zeit Marktstrasse, im Hause des Uhrmacher Hrn. Frölich, vis-à-vis dem „British Hôtel“ bei

**B. Baruch** aus Breslau.

Eines der bedeutendsten Geschäftshäuser im Norden, welches sich in Speculationen für Export-Geschäfte mit Rußland und Polen eingelassen und zufolge der in letzterer Zeit eingetretenen Geschäftsstille und Geldmängel bedeutende Verluste erlitt, sieht sich in die traurigste Nothwendigkeit versetzt, um in kürzester Zeit zu leistende Zahlungen zu decken, einen Theil seiner Waaren, wenn auch mit außergewöhnlichen Opfern, so schleunig als möglich zu Gelde zu machen. Unterzeichneter hat den Verkauf von einigen Risten dieser Leinen übernommen und ist beauftragt, um schnell zum Ziele zu gelangen, dieselben **um ein Drittel unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen fortzugeben.** — Ein geehrtes Publikum wird ersucht, diese Leinen nicht mit den jetzt so häufig ausgedebotenen Maschinenleinen zu vergleichen, welche jezt allenthalben zu Spottpreisen offerirt werden, sondern bestehen dieselben aus gutem Handgarn und bester Naturbleiche und offerire ich demjenigen eine Prämie

### von 3 Stück feinem Bielefelder Leinen.

der in irgend einem von mir für rein Leinen verkauften Stücke Waare die geringste Vermischung von Baumwolle vorfindet. — Um nun noch die Kauflust bei einem geehrten Publikum zu animiren, lasse ich hier ein kleines Preis-Verzeichniß folgen, bemerke nur noch, daß bei dem überaus billigen Verkauf die Preise fest stehen und der Verkauf auch nur eine kurze Zeit stattfindet.

### Zu festen Preisen.

1 Stück Leinwand zu einem Duzend Arbeitshemden, hat gekostet 8 1/2, 9, 10 Thlr., wird verkauft zu 5, 5 1/2 und 6 Thlr.

1 Stück feinere Sorte 6, 7, 8, 9, 10 Thlr.

1 Stück gute Hanfleinwand, unverwiltliches Gewebe, für 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 15 bis 20 Thlr.

Herrlicher Zwirnleinwand (ein Leiner D. Hen), besonders sehr egal zu Oberhemden sich eignend, für 9, 10, 11, 12 bis 24 Thlr.

Hirschberger Leinen, sehr schwer und fest, von gutem Glanz, zorn gearbeitet, von 12, 14, 16 bis 30 Thlr. das Stück.

Holländische Kronenleinen, auch extra feine Bielefelder Leinen, von 10, 11, 12, 14 bis 50 Thlr.

12 1/2 breite Leinwand zu Betttüchern, ohne Rath.

Rein leinene Damast- und Drell-Gedecke mit 6, 12, 18 und 24 passenden Servietten, von 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15 Thlr. bis zur feinsten Sorte.

Tischtücher ohne Rath in allen Längen u. Breiten von 12 1/2 S. r. an bis zu den Kernigsten.

Taschentücher, groß und fein, das halbe Duzend zu 22 1/2, 28 Sgr., 1 Thlr., 1 1/2 bis 2 1/2 Thlr.

Rein leinene Battist-Tücher, das halbe Duzend 1 1/4 Thlr.

Dessert-Servietten das halbe Duzend 1 Thlr.

Weisse, graue und gelbe Kaffee- und Thee-Servietten, wie auch Stubens- und Küden-Handtücher, zu Preisen, bei denen nur der Arbeitslohn berechnet wird.

**Nur Marktstrasse, im Hause des Uhrmacher Hrn. Frölich,**

**(vis-à-vis dem „British Hôtel.“)**

Der Verkauf hat **heute, Montag, Morgens**, begonnen.

Für **Wiederverkäufer** findet derselbe von 8 bis 9 Uhr Morgens statt und erhalten dieselben einen ansehnlichen **Rabatt.**

**B. Baruch** aus Breslau.

Schweizer-, Holländer, Kräuter- und Binger Käse, Sago, weißen und rothen, Reiszgries, Maisgries, Wienergries, Maccaroni, trockenes Obst, Kirichen und Antonia-Plausen, Reis von 1 Sgr. 10 Pf. bis 4 Sgr. pro. Pf. und Engl. Senf in Original-Packung, sowie frischen Koff. Dampf-Maschinen-Caffee empfiehlt

**W. Schäfer.**

In der Wiesenstraße sind 2 Baustellen, No. 6. u. 7., zu verkaufen. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Gut und dauerhaft gearbeitete Puzmühlen mit eisernen Rädern, sowie graue Erbsen, schön kochend und zur Ausfaat, empfiehlt

**G. F. Jaustems,**  
im goldenen Löwen.

## 500 Paar import. pat. Amerikaner Glanz-Gummi-Schuhe, prima

(nicht zu verwechseln mit den sogenannten Amerikanischen im Zollverein gearbeiteten Schuhen) sollen im Auftrage be-  
hufs Räumung billig

für Herren a 1 Thlr. 20 Sgr.,  
für Damen a 1 Thlr 7 1/2 Sgr.,  
für Kinder a 20 Sgr.

verkauft werden.

**C. L. Cron.**

## Wenn es angeht.

Am 14. d. ist in der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins eine Bibernütze vertauscht, die der Eigenthümer zurück zu haben wünscht; sie ist an einer angeklebten großen Karte erkennlich, die mit dem Namen desselben versehen ist.

## Lucheggen,

jeder Quantität, werden gekauft von

**Adolph Behrens,**

Friedrich-Wilhelmstraße im Laden.

# Das Packammer-Geschäft von Friedländer & Rosenfeld,

Markstraße, bei Herrn Glaser, 1 Treppe hoch,

empfiehlt sein wohl assortirtes Waarenlager zu den bekannt billigen Engros-Preisen.

Wer eine Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet, Küche und sonstigem Zubehör im Mittelpunkt der Stadt, in der Nähe des Wassers gelegen, von sogleich oder vom April c. ab zu vermieten hat, beliebe sich in der Buchdruckerei des Dampfboot's zu melden.

Es wünscht Jemand in einem Holzgeschäft oder Commissions- und Expeditions-Geschäft ein Placement. Adressen werden unter R. S. in der Buchdruckerei des Dampfboot's erbeten.

**VERMIETHEN** Eine Wohngelegenheit von drei zusammenhängenden Zimmern, Spardüche, Holzgelass und sonstigen Bequemlichkeiten (Velle-Stage), wie eine Stube nebst Stuben-Kammer, sind von sogleich zu vermieten bei Schmiedemeister **Steger jun.**, neben Herrn Kästner.

**NB.** Ein neuer Spazierwagen und ein Schlitten sind daselbst zum Verkauf.

Eine obere Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, mit allen nöthigen Bequemlichkeiten, wenn es gewünscht wird, auch getheilt zu vermieten. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboot's.

Eine Wohngelegenheit von 2 Stuben ist miethesfrei Löpferstraße bei **G. Albat.**

Eine Wohnung für einzelne Herren oder eine kleine ruhige Familie ist zu vermieten. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboot's.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Küche, Keller, Holzgelass ist zu vermieten bei **C. Zeriatke**, Löpferstraße No. 688.

Eine kleine Stube mit Beheizung, die künftigen Monat den 15. bezogen werden kann, ist an einzelne Personen zu vermieten bei **Dumrau** am Ferdinandsplatz.

### Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Memel, unter der No. 296. in der Barbierstraße belegene, der Messerwitwe Auguste Ketrifat und deren 3 Kindern gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 2509 Thlr. 15 Sgr., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

**am 2. April 1857.** Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Kaufcher subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen,

haben ihre Ansprüche beim Subhastations-Gericht anzumelden. — Memel, den 10. Februar 1857.  
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Die nachstehend aufgeführten, zur Kaufmann H. Hamann'schen Concur's-Masse gehörigen Schiffe, nämlich:

das Briggschiff „Bertha“, ca. 213 Normallasten groß, erbaut in Königsberg im Jahre 1828, abgeschätzt auf 8009 Thlr. 15 Sgr.,

das Briggschiff „Henriette Auguste“, ca. 204 Normallasten groß, erbaut in Königsberg im Jahre 1830, abgeschätzt auf 7900 Thlr. 25 Sgr.,

das Barkschiff „Treue“, ca. 235 Normallasten groß, erbaut in Memel im Jahre 1837, abgeschätzt auf 8801 Thlr. 15 Sgr.,

deren Beilriefe, Taxen und Zubehörverzeichnisse im Bureau III. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden können, sollen in den folgenden, vor dem Commissarius des H. Hamann'schen Concur'ses, Kreisrichter Kaufcher, im Audienz-Zimmer des unterzeichneten Gerichts anstehenden Terminen, nämlich:

das Schiff Bertha  
**am 24. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr,  
das Schiff Henriette Auguste  
**am 25. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr,  
das Schiff Treue  
**am 26. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr,  
subhastirt werden.

Die unbekanntenen Schiffsgläubiger werden aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. Memel, den 11. Februar 1857.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Aus der Vergleichs-Sache No. 44. ist uns durch den Schiedsmann Herrn Richter 1 Thaler zum Fonds des Arbeitshauses überwiesen, wofür wir hiemit danken.

Memel, den 2. Februar 1857.

M a g i s t r a t.

### Schiffsnachrichten.

Bertha	Beder	9/2 in Bristol anclorirt nach Cardiff.
Galypso	Braun	11/1 Remp rt, 24/1 der Reparatur wegen in Lissabon eingelaufen, 1/2 ab nach Barcelona.
Behrend	Dailvie	6/2 Rochester, 9/2 Shields.
Mathibe	Kieles	1/2 Sunderland, 9/2 Deal passirt nach Southampton.
Emma Gl.	Meyer	27/1 Sunderland nach Villaricos, 30/1 auf Goorwin-Sands auf Strond gerathen und in Deal eingebracht, 1/2 von da ohne Schaden weiter geseelt.
Aurora	Dähndt	26/12 Memel, 8/1 Sund, 9/2 Cardiff.

## Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 14. Februar 1857.			Königsberg, 12. Februar.			Berlin, 11. Februar.		
	1 L. Sterl.	Verk.   Käuf.	1 L. Sterl.	Verk.   Käuf.	1 L. Sterl.	Verk.   Käuf.	1 L. Sterl.	Verk.   Käuf.
London, 3 Monate	fl 6	197 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	fl 6	198 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	fl 250	6.18 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> 6.18 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>		
Amsterdam, 71 Tage	Mk. 3	45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Mk. 3	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Mk. 300	142 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> 142 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>		
Hamburg, 9 Wochen	Rthlr. 100		Rthlr. 100	45 <sup>5</sup> / <sub>24</sub>		151 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> 150 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>		
Berlin, 2 Monate				99				
Ducaten (1828-41)								
.. (1814-27)								
Silber-Rubel: neue		32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>						
.. alte								
1/2 Imperial								
Memeler Stadt-Obligationen 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	Rthlr. 100	95						

Montag, den 16. Februar 1857.

## Eine Theater = Ghe.

Nach Edm. About.

Jeder Theaterfreund, der vor ungefähr zehn Jahren Paris besuchte, erinnert sich ohne Zweifel noch des trefflichen Komikers Gorgeon. Da dieser im Conservatoire den zweiten Preis in der Tragödie davon getragen, hatte er sich bereit, im Odeon zum erstenmale öffentlich aufzutreten, und zwar, wenn ich mich recht erinnere, im Januar 1846. Er spielte den Drosman am Tage St.-Charlemagne [28. Jan.], und ward von allen Gymnasten, Lyceisten und Studenten des linken Seineufers ausgepiffen. Keiner seiner Freunde war davon überrascht; es ist ungeheuer schwierig, in der Tragödie Glück zu haben, wenn man Gorgeon heißt. Er hätte sich einen Theaternamen beilegen, sich Montreuil oder Thabor nennen sollen! Aber leider hing er an diesem Namen als an dem einzigen Erbe, welches seine Verwandten ihm gelassen hatten. Sein Durchfallen machte wenig Aufsehen; er fiel ja nicht hoch herab. Er war zwanzig Jahre alt, arm an Freunden und noch ärmer an Gönnern unter den Journalisten. Armer Gorgeon! Inzwischen hatte er im fünften Akt einen schönen Moment gehabt und Zäure unter einem wahren Löwengebrüll erstochen.

Kein Director wollte ihn für die Tragödie engagiren; aber ein alter Vaudevillist, der ihn kannte, verschaffte ihm eine Stelle im Palais Royal. Gorgeon ertrug sein Schicksal mit philosophischen Gleichmuth; im Grunde, dachte er, hat das Vaudeville doch eine größere Zukunft, als die Tragödie, denn man wird keine so schönen Tragödien mehr schreiben, als die von Racine, und ich bin sehr versucht zu glauben, daß man noch bessere Couplets zusammenreimen wird, als die von Clairville sind. Man erkannte bald, daß er nicht ohne Talent sei; er hatte eine komische Mimik, bewegliche Züge und eine angenehme Stimme; er verstand nicht nur seine Rollen, sondern er legte auch eine gewisse Originalität hinein. Das Publikum gewann ihn lieb, und man lobte ihn bald in allen Kreisen; man sagte sogar, er behauptete einen Rang zwischen Sainville und Alcide Tousses, und paare in glücklichem Verein seine Komik und Burleskes.

Diese Umwandlung des Tragöden in den Komiker ging innerhalb achtzehn Monaten vor sich. Mit 22 Jahren verdiente sich Gorgeon bereits zehntausend Franken ohne Nebeneinkünfte und Benefizien. Man macht in der Diplomatie keine so schnelle Carriere. Als er sich auf dem Gipfel des Ruhmes und der Gehalte sah, verlor er einigermaßen den Kopf — wer weiß, ob es uns an seiner Stelle nicht eben so ergangen wäre! Das Erstaunen über die schönen Möbeln in seiner Wohnung und über das Gold in seinen Schubläden trübte einigermaßen seinen gesunden Menschenverstand. Er führte das Leben eines jungen Herrn von

Stande und lernte Landsknecht spielen, was leider gar nicht schwierig ist. Ich glaube, Niemand würde sich im Spiel ruiniren, wenn alle Spiele so complicirt wären, wie Schach.

Wenn der arme Junge in seine Kassette blickte, überredete er sich, er sei der Sohn eines reichen Hauses. So oft er am 3. jedes Monats mit seinem Gehalte in der Tasche aus dem Theater ging, sagte er sich: Ich habe einen wackern Keel zum Vater, einen fleißigen sparsamen Gorgeon, einen geregelten soliden Mann, der mir auf den Brettern des Palais Royal ein schönes Stück Geld verdient hat: mir liegt es nun ob, dasselbe unter die Leute zu bringen.

Und es kam so sehr unter die Leute, daß das Jahr 1849 ihn inmitten einer kleinen Völkerschaft von Gläubigern überraschte: er hatte 20,000 Franken Schulden und wunderte sich einigermaßen darüber. Wie sonderbar, sagte er; damals, als ich noch nichts verdiente, war ich keiner Seele einen Heller schuldig. Je mehr ich verdiene, desto größer werden meine Schulden. Sollten denn die großen Gehalte die Eigenschaft haben, einen Menschen in Schulden zu stützen?

Seine Gläubiger machten ihm jeden Morgen ihre Aufmerksamkeit, und er bedauerte es aufrichtig, daß sich die Leute seinetwegen so viele Mühe machten. Es ist nicht wahr, daß es den Künstlern unter Schulden so wohl ist, wie dem Fisch im Wasser. Das Künstlervölkchen ist ebenso empfindlich, wie andere Menschenkinder gegen die traurige Nothwendigkeit, gewisse Strafen vermeiden, beim Klang der Thürglocke erbeben und Krakelstücke auf Stempelpapier entziffern zu müssen. Gorgeon gedachte mehr als einmal mit Bedauern der Zeit, da er zum Theater ging — jener glücklichen Zeit, wo die Milchfrau und der Gewürzträger dem angehenden Drosman jeglichen Credit versagten! — Eines Tages, da er eben über die Verlegenheiten nachdachte, welche der Reichthum mit sich bringt, rief er: Glückselig derjenige, welcher nur eben das Ueberschüssige hat! Wenn ich mir gerade nur soviel verdiente, als zur Befriedigung meiner Bedürfnisse hinreicht, so würde ich keine Thorheiten mehr begehen, also auch keine Schulden mehr machen, und könnte unbehindert und frei in der ganzen Stadt umhergehen. Leider aber habe ich mehr als ich brauche, und dieser verwünschte Ueberfluß ruinirt mich; ich brauche nur 500 Franken monatlich, alles Weitere ist vom Uebel! Hätte ich alte Eltern zu ernähren, Schwwestern auszustatten, Brüdern eine Erziehung zu verschaffen, so würde ich diesen Pflichten entsprechen und dabei noch Mittel und Wege finden können, meine Schulden zu bezahlen. Aber unglücklicher Weise bin ich der Einzige meines Geschlechts und habe keine Familie zu versorgen. Wie wär's, wenn ich heirathete!

(Fortsetzung folgt.)

## U n z e i g e n.

Unser



## Leinen = Lager



ist durch neue Zufuhungen in allen Sorten wieder aufs Beste completirt und verkaufen wir solche zu den **billigsten En grospreisen.**

Die so beliebten Dreiviertel-Leinen von 4 1/2 Thlr. an, haben wir wieder in feischer kerniger Waare auf Lager.

Eine Partie **Necker-Leinen** soll **billig ausverkauft** werden.

**Backhammer-Geschäft bei Friedländer & Rosenfeldt,**

Marktstraße, bei Herrn Glaser, eine Treppe hoch.

**Rheinische  
Brust-Caramellen**  
in verseg. Düten  
à 5 Sgr.

Diese rühmlichst bekann- **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** nach der Composition des Königl. Preuss. Professors **Dr. Albers zu Bonn**, haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde und befähigende Wirkung** bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf und Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich dem **Gesunden** einen **angenehmen Genuß**.

Die Popularität dieses Mittels hat denn auch eine Menge **Nachahmungen** hervorgerufen, weshalb genau zu beachten ist, daß die **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** nach wie vor nur in versegelten **rosarothem Düten** auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet **verpackt**, und in **Memel** einzig und allein **ächt** vorrätzig sind bei **Franz Zwick.**



**Reell, modern und billig**  
kauft man nur in dem Magazin fertiger Herren-Garderoben von  
**Adolph Behrens,**

Friedrich-Wilhelm-Strasse, im Hause des Herrn **Fenwarth**.  
Sämmtliche Winterartikel will ich räumen und verkaufe dieselben zu jedem Preise.  
Winter-Überzieher in Duffel, Calmuk c. von 2 1/2 Thlr. an,  
Duffel-Double-Twins von 6 Thlr. an,  
Fracks und Gesellschafts-Röcke von 5 Thlr. an,  
Beinkleider in allen Stoffen von 1 Thlr. an,  
Westen in allen Stoffen von 15 Sgr. an,  
Schlaf- und Haus-Röcke von 1 1/2 Thlr. an,  
Gummi-Schuhe und Regen-Röcke von 1 1/2 Thlr. an.

Aber nur in meinem Magazin:  
**Friedrich-Wilhelm-Strasse, im Hause des Herrn Fenwarth.**

**Dr. Pattison's  
Englische Gichtwatte**

ist ein vorzügliches Heilmittel aller **gichtischen Leiden**, seien sie am Arme, Halse, Rücken, Füßen oder an den Händen, so wie gegen Zahnschmerzen. Ganze Pakete à 12 Sgr., halbe Pakete à 7 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung. In Memel nur allein vorrätzig bei

**C. L. Cron.**

Ein Repositorium nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

**Sehr gutkochenden Aracan-Reis**

verkaufen bei Abnahme von mehreren Punden à 1 Sgr. a Pf. pro Pfd., **gutkochende große graue Erbsen** à 70 Sgr. pro Schffl. **Theod. Kloss & Co.**

**Eine Partie alte Ziegel**

ist billig zu verkaufen **Marktstraße No. 6.**

**Vorzügliches Schweineschmalz**

offeriert billigst **F. R. Dittborn.**



**Grosse Fettheeringe**

von ausgezeichneter Güte verkauft in ganzen und 1/16 Tonnen, wie auch Stückweise zum billigsten Preise. **C. H. Engel,**

Rossgarten, vis-à-vis Posthalter Herrn Böge.



Mein auf Friedrichsbede No. 854. belegenes Wohnhaus, bestehend aus 8 Stuben, 4 Kellern, einem Gemüsegarten und sonstigen Bequemlichkeiten bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

**Waldiener.**

**Gute abgelagerte Cigarren,**

worunter mehrere Sorten besonders empfehlenswerth sind, in der Weinhandlung bei **J. Wolff.**

Ein junges anständiges Mädchen, welches in Putz- und Schneiderarbeit, wie überhaupt in allen Handarbeiten geübt, auch in der Wirthschaft behilflich sein will, sucht eine Condition hier oder auswärts, wenn es gewünscht wird, von gleich anzutreten. Näheres in der Bäckerstraße No. 53., eine Treppe hoch.

Junkerstraße No. 287. ist eine obere Wohnung von 2 Stuben, Speisekammer, Küche, Holzgelas und sonstigen Bequemlichkeiten an eine kleine Familie zu vermieten und von sogleich zu beziehen.

**Teschner.**

Eine heizbare Stube nebst Kammer auch Holzgelas ist sofort zu vermieten, auf der Süderhuck No. 462. und 463. Auch ist daselbst ein Schuppenpelz, 1 Reisekoffer und 1 kupferne Pumpe zu verkaufen.

Zwei Eisen-Klauen sind als verdächtig abgenommen und können von dem Eigenthümer im Bureau der Staats-Anwaltschaft in Augenschein genommen werden.

Memel, den 12. Februar 1857.

Königlicher Staats-Anwalt **Funck.**

Der Bauplatz Sandwehr No. 33., 44 Ruthen 44 Fuß groß, soll im Termine

den **25. März c.**, Vormittags 11 Uhr, gegen Rente meistbietend verkauft werden. Bedingungen, Zeichnung und Taxe sind im Bureau einzusehen.

Memel, den 3. Februar 1857.

Magistrat.